



reha-lehrer.de
BV RehaLehrer BuS - Vorsitzende
Maria Schüller - Oberfeldstraße 194 - 12683 Berlin

Deutscher Blinden- und Sehbehinderten-
verband e.V.
Rungestraße 19
10179 Berlin

**Bundesverband der
Rehabilitationslehrer /-lehrerinnen
für Blinde und Sehbehinderte e.V.**
(Orientierung & Mobilität /
Lebenspraktische Fähigkeiten)

Vorsitzende

Maria Schüller
Oberfeldstraße 194
12683 Berlin
0151-22209698
vorstand@reha-lehrer.de

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Mein Zeichen

Datum

24.02.2026

Zustimmung zur multinationalen Nominierung „Braille: Lesen und Schreiben durch Tasten“ für die Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit der UNESCO

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit erklären wir, der Bundesverband der Rehabilitationslehrer /-lehrerinnen für Blinde und Sehbehinderte e.V. unsere freie, vorherige und informierte Zustimmung zur multinationalen Nominierung „Braille: Lesen und Schreiben durch Tasten“ durch Frankreich und Deutschland für die Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit der UNESCO.

Unser Verband ist die berufspolitische Vereinigung der Fachkräfte der Rehabilitation für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen. Unsere Mitglieder schulen in allen Bereichen des täglichen Lebens: zum einen im Bereich Orientierung und Mobilität (O&M) – hier lernen blinde und sehbeeinträchtigte Menschen unter Anderem, wie sie unter Nutzung des Hilfsmittels Langstock sicher am öffentlichen Verkehr teilnehmen können. Und zum zweiten im Bereich der Lebenspraktischen Fähigkeiten (LPF). Dies umfasst die Schulung mit blindengerechten Techniken für alle Bereiche des täglichen Lebens – von der Essenszubereitung und -aufnahme über die Körperpflege sowie Reinigung der Wohnung bis hin zur Säuglingspflege - oder auch das Erlernen der Brailleschrift.

Die Brailleschrift stellt, seit es unseren Beruf in Deutschland gibt, einen wichtigen Bestandteil der Ausbildungen zukünftiger Rehabilitationslehrer /-lehrerinnen dar. Wir alle saßen während unserer Ausbildung über dem Braillepapier, lernten blind das Schreiben mit den Brailleschreibmaschinen und ließen zum Lesen konzentriert die Finger über die Punkte gleiten. Jeder von uns eignete sich das System der Braillevollschrift an und viele beherrschen auch die Kurzschrift. Das alles natürlich nicht nur, um die Schrift selbst zu verinnerlichen, sondern um sie im beruflichen Alltag blinden und sehbeeinträchtigten Menschen vermitteln zu können.

Obwohl Braille sowohl in O&M als auch LPF zu finden ist, liegt die Vermittlung der Schrift in einer Schulung der Lebenspraktischen Fähigkeiten. Dies ist insofern nachvollziehbar, da der Erstkontakt mit der Brailleschrift im häuslichen Bereich logisch erscheint – zum einen natürlich, was die geistige Beschäftigung oder Gestaltung der Freizeit mit dem Lesen von Büchern oder anderen Schriftstücken darstellt. Schließlich möchte man, wenn Personen im Umfeld von einem großartigen Buch schwärmen, auch die eigene Neugier darauf befriedigen – oder einen alten Klassiker noch einmal aufleben lassen. Aber auch die sichere Zuordnung von Medikamentenpackungen durch Braille ist ein Bestandteil des Alltags, wie auch die Beschriftung kleiner oder großer Behälter mit diversem Inhalt. Dies wird von unseren Klienten z.B. genutzt, indem sie sich im Versandhandel beschreibbare Klebefolie oder eine Prägezange mit Dymoband für Punktschrift kaufen und somit die Beschriftung selbst vornehmen können. Dabei lässt sich die Beschriftung vielfältig einsetzen – ob auf Gewürzpackungen, Tupperwaren mit „Mealprep“ für die Woche, oder den Inhalt diverser Ordner, Schränke, Aktenhefter und vielem mehr. In unseren Schulungen gibt ein Hinweis auf diese diversen Einsatzfelder der Brailleschrift auch oft einen Antrieb für das Erlernen der Brailleschrift.

Aber auch abseits der eigenen vier Wände bietet Braille eine Unterstützung – um Beispiel zur Orientierung am Bahnhof. An vielen Bahnhöfen befinden sich mittlerweile Beschriftungen an den Treppengeländern, welche Informationen darüber geben, was die Menschen in der Umgebung erwartet. Die Informationen beinhalten am Anfang des Geländers eine grobe Informationen über Ausgänge, kommende Gleise oder wichtige Orientierungspunkte – und am Ende der Treppe konkrete Hinweise wie die Richtung, in der es einen Übergang zu anderen Verkehrsmitteln gibt und ob sich das Gleis 1 links oder rechts befindet. Aber auch in vielen historischen Altstädten ist Braille mittlerweile zu finden: z.B. über tastbare Stadtpläne, die helfen, die Sehenswürdigkeiten in eine geistige Landkarte einzuordnen, und die in Punktschrift entsprechende Erklärungen enthalten. So gewinnen unsere Klienten und Klientinnen auch in O&M mehr Informationen und Sicherheit durch die Verwendung der Brailleschrift in der Umwelt.

Auch in der Nutzung modernster Technik erleben wir die Brailleschrift. Als Kommunikationsform oder als Möglichkeit zum schnellen Festhalten von Informationen ist sie nicht mehr wegzudenken. Wenn im Rahmen der Schulung in Orientierung & Mobilität bei der Nutzung eines Smartphones die Zieleingabe bei der Navigation erforderlich ist oder man während einer Beratung eine Nachricht schreiben will, so gibt es zum einen kleine

Brailletastaturen zum schnellen Anschließen an das Smartphone, aber auch Smartphones, bei denen man direkt auf dem Bildschirm mit den Fingern die Braillebuchstaben eingeben kann. Dies zeigt, dass auch die neueste Technik die Nutzung von Braille ermöglicht – als könnte man von einer Verbindung von Tradition und Moderne sprechen.

Aber auch wenn sich im Bereich der Technik mittlerweile Vorlesesysteme großer Beliebtheit erfreuen, bleibt das Lesen mit den Fingerspitzen für viele unserer Klienten ein wichtiger Bestandteil des Alltags, z.B. für Studierende in den Hochschulen und Universitäten. Und nicht zuletzt stellt die Brailleschrift auch für Personen mit Hör-Seh-Behinderung oder Taubblindheit noch einmal einen weiteren Aspekt zur Teilhabe an der Gesellschaft dar – denn diese Personengruppe stellt in unseren Schulungen einen immer größer werdenden Kreis dar, der nach Teilhabe und Selbstverwirklichung strebt.

In unserer verbandsinternen Fortbildung berücksichtigen wir die Brailleschrift ebenfalls bewusst. So haben wir im letzten Jahr im Rahmen unserer Fachtagung auch einen Workshop „Anbahnung der Punktschrift bei Kindern“ angeboten, der gut besucht war. Und selbst in unserem Verbandslogo verbirgt sich die Brailleschrift. Dreht man unser Logo um 90° nach links, erkennt man die beiden Buchstaben „R“ und „L“ aus der deutschen Brailleschrift, die für „Rehalehrer“ stehen. Unsere eigenen Veröffentlichungen (z.B. das Jahresheft unseres Verbandes) erstellen wir heute auch elektronisch in barrierefreier Form zur Verfügung, so dass sie mit einer Braillezeile gelesen werden können.

Zusammenfassend vertreten wir die Auffassung, dass jeder blinde oder sehbeeinträchtigte Mensch, der Braille beherrscht, sich eigenständig und aktiv Informationen aus der Umwelt holen, sie austauschen und sich dadurch selbst verwirklichen kann. Dies alles im Gedanken der Inklusion, gesellschaftlicher Teilhabe und Vernetzung in einer modernen Welt. Dies ist der wesentliche Grund, aus dem wir die deutsch-französische Nominierung der Braillekultur als Immaterielles Kulturerbe der Menschheit unterstützen. Aus dieser Grundüberzeugung heraus sind wir auch bereit, in unserer zukünftigen Arbeit als Verband den Erhalt und die Weiterentwicklung der Braillekultur aktiv zu unterstützen und rufen auch unsere Mitglieder dazu auf.

Im Auftrag des Bundesverbandes der Rehabilitationslehrer /-lehrerinnen für Blinde und Sehbehinderte e.V. (Orientierung & Mobilität / Lebenspraktische Fähigkeiten)

Maria Schüller
Vorsitzende

Melanie Goka
stellv. Vorsitzende

Lisa Harder
Beisitzerin